

# Kartei des Lehrers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

<b>Einführung in die Federtechnik</b> Kuno Stöckli, Aesch BL	Fach: Zeichnen	Stufe, Klasse: ab 8. Klasse	Kartei-Nr.
<p>Wir können schon einen Erstklässler ab und zu mit der Füllfeder zeichnen lassen. Eine gründliche Einführung in die Geheimnisse der Federtechnik kommt aber erst gegen Ende der normalen Schulzeit in Frage. Dieser Beitrag zeigt einen der möglichen Wege auf.</p> <p>Auf einem glatten Übungsblatt lassen wir ähnlich wie im Schreibunterricht aus dem Arm heraus lockere Hin- und Herbewegungen ausführen, wobei wir entweder beim Hin- oder Rückweg die Feder <i>leicht</i> aufsetzen. Durch ständige leichte Verschiebung des Blattes entstehen parallele Strichlagen. Der Schüler übt, bis er die günstigste Geschwindigkeit und die richtige Druckstärke herausgefunden hat.</p> <p>Nun lassen wir auf einem kleinen Blatt mit feinen Bleistiftstrichen aus der Vorstellung einige Fläschchen, Gläser und Krüge gruppieren. Wir fangen mit der Komposition in der Mitte des Blattes an und erweitern sie nach allen Seiten. Die einzelnen Gegenstände sollen sich gegenseitig überschneiden oder zumindest berühren. Es muß nicht auf richtige räumliche Darstellung ankommen (wer zu viel will, wird nichts erreichen). Um die Gruppe schön zusammenzufassen, legen wir da und dort verbindende Flächen an.</p> <p>Jetzt fangen wir an, eine Fläche nach der andern mit Lagen paralleler Striche zu füllen. Wir variieren Richtung und Dichte, aber die mäßige Druckstärke</p>	<p>und damit die Strichqualität müssen immer gleich bleiben. Mit der Zeit legen wir über eine bereits gefüllte Fläche eine zweite Strichlage in anderer Richtung und erreichen damit eine Verdunkelung. Nach diesem Prinzip können wir eine Fläche auch vier-, fünf- oder sechsmal bearbeiten, wir haben nur jedesmal die Richtung der Strichlage zu wechseln, indem wir das Blatt leicht drehen (nicht die Körper- und Armhaltung ändern!). Wir können auf diese Weise einen annähernd schwarzen Ton erreichen, dürfen aber niemals eine Stelle flächig zumalen, sonst haben wir einen Fremdkörper in unserer Arbeit. Es kann auch innerhalb einer Fläche mit Hell und Dunkel modelliert werden, man sollte sich aber nicht in kleinliche Binnenformen verlieren.</p> <p>Beim Betrachten der abgebildeten Beispiele werden Sie vielleicht an Giorgio Morandi denken. Tatsächlich haben Morandis Radierungen diese Arbeiten angeregt. Wir finden in der modernen Kunst oft Werke, die uns ein auch in der Schule brauchbares Gestaltungsprinzip liefern (es geht nicht um Nachahmung).</p> <p>Die beschriebene Art von Federtechnik verlangt Selbstdisziplin. Es gibt natürlich viel freiere Arten von Federhandhabung. Es wäre aber ein Irrtum zu glauben, daß ein (temperamentvolleres) Federzeichnen möglich sei, ohne sich vorher in strenger Übung mit dem Mittel vertraut zu machen.</p>		

<b>Luzerner Singbewegung</b> J. Röögli, H. Willisegger, H. Zihlmann, Hitzkirch	Fach: Singen	Stufe, Klasse: Oberstufe	Kartei-Nr.
--	-----------------	-----------------------------	------------

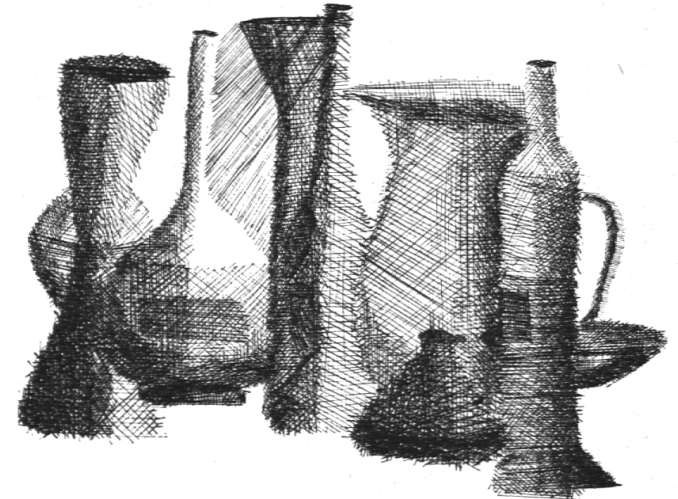
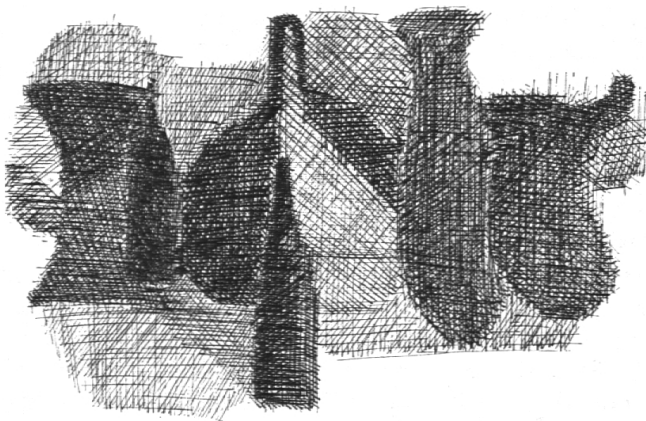
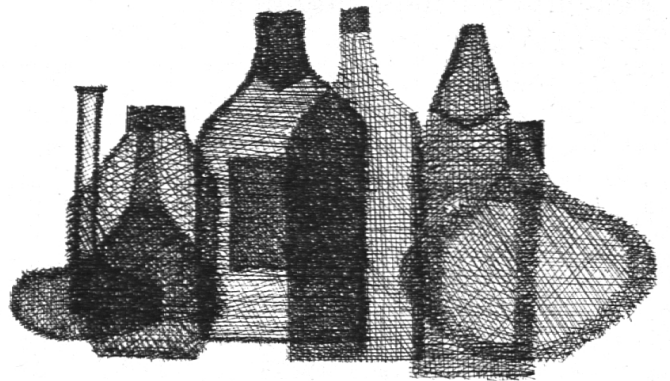
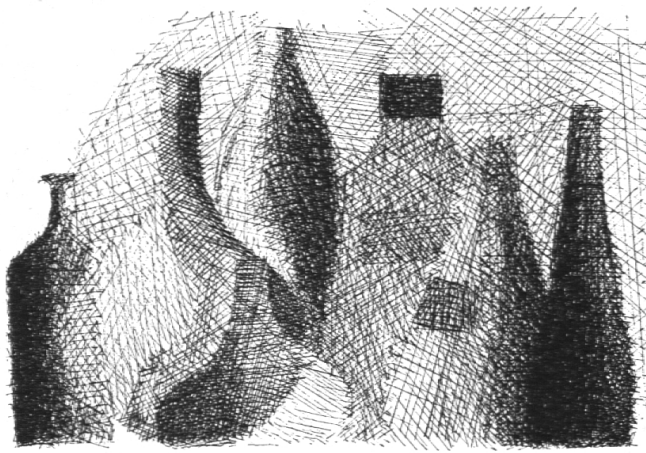
Wenn die Bettelleute tanzen Volkslied aus Schlesien

1. Wenn die Bettelleu-te tau-zen, wackelt Kober und der Rau-zen.

Ei-ja, ei-ja, ei-ja, so geht's, so geht's, so geht's,

ei so geht's, so geht's, ei so geht's, so geht's, wackelt Kober und der Ranzzen.

Kober = Korb mit Esswaren      Ranzzen = Tragsack



### Wenn die Bettelleute tanzen

2. Komm'n sie über eine Brücke, klappern sie mit Stock und Krücke. Eija ...
3. Kommen sie in eine Schenke, springen sie über Tisch und Bänke. Eija ...
4. Haben sie dann ausgetobet, wird die Musica gelobet! Eija ...

### Anmerkungen

- a) Das Lied «Wenn die Bettelleute ...» kann rhythmisch bereichert werden: klatschen, Knieschlag, stampfen.
- b) Es können auch Orff-Instrumente von verschiedenen Klangfarben eingesetzt werden (zum Beispiel Xylophon, Triangel, Schlagstäbe).
- c) Die kleine rhythmische Folge kann auch als Vor- und Zwischenspiel verwendet werden.

*Bestellungen:* Die Liedblätter der «Luzerner Singbewegung» können auch als Separatabzüge auf festem Papier zum Preis von 15 Rappen pro Stück bestellt werden. Adresse: Luzerner Singbewegung, 6285 Hitzkirch LU. Für die Bestellung genügt die Angabe von Anzahl und Titel des betreffenden Blattes. Versand per Nachnahme.

### Inhaltsverzeichnis der Lieder der Luzerner Singbewegung:

#### Unterstufe:

- Blatt 1: Taar i ned e bitzeli  
De Bäse
- Blatt 3: Christkindelein  
Lieber heil'ger Nikolas
- Blatt 5: Zieh, Rößli, zieh  
ABC, die Katz' lief in den Schnee
- Blatt 7: Hei, so treiben wir den Winter aus  
Grüß di Gott, du liebe Früelig
- Blatt 9: Trariro, der Sommer, der ist do  
Uf em Bergli bin i gsässe

#### Oberstufe:

- Blatt 2: Alleweil ein wenig lustig  
Wenn die Bettelleute tanzen
- Blatt 4: Sankt Nikolaus
- Blatt 6: Wir gratulieren  
Gar fröhlich zu singen
- Blatt 8: Lönd de Tüfel fahre  
Nicht mehr lange ist Winter
- Blatt 10: Jetzt kommt die fröhliche Sommerzeit  
Ritsch, Ratsch

<b>Aus der Praxis des ganzheitlichen Lesenlernens</b> A. Hugentobler, Rapperswil	<i>Fach:</i> Sprache	<i>Stufe, Klasse:</i> 1. Klasse	<i>Kartei-Nr.</i> Blatt Nr. 17								
<p>12.-18. Woche: Gestalt-Variation, -Abbau und -Aufbau</p> <p>Durch die bewußte Analyse, die ungefähr in der 11. Woche bei Gruppen 2 und 3 einsetzte, während Gruppe 1 sich diese bereits in der 9. und 10. Woche angeeignet hatte, erfaßte das Kind die direkte Beziehung zwischen Zeichen und Laut. Es erkannte den Buchstaben, doch hatte dieser Buchstabe für das Kind bisher nur Wert als Bestandteil eines Wortes, dies sahen wir deutlich bei der optischen Analyse, wo z. B. «B» sofort die bekannten Wörter Bär, Bibi, Biene, auslöste, während er erst bei der akustischen Analyse seinen Eigenwert als Laut «B» erhielt. So liegen also die Voraussetzungen bereit (nachdem wir in der 12. und 13. Woche mit den Kindern noch die restlichen Laute eingeholt hatten), um jetzt ins Innere der Wörter einzudringen.</p> <p>«Der Schüler muß dem gesprochenen Wort in seinen Teilen Beachtung schenken, zugleich</p>	<p>aber Schriftbild und gesprochenes Wort in engen Zusammenhang setzen» (Dudli, Kommentar).</p> <p>In der Zeitspanne der 12.-18. Woche soll das akusto-motorische Klangbild gemeistert werden; das geschieht durch die Gestaltvariation. «Das Eindringen in das Innere des Wortklangbildes stellt das eigentliche Problem der Geläufigkeit im Lesen dar (Kern, Praxis).» Die Gestaltvariation kennt drei Schritte:</p> <p>13. Woche: a) die rein akustische Form: Zeigen wir auf der Sammeltabelle MW die Wortgruppe R</p> <table data-bbox="1114 721 1385 869"> <tr><td>Rösli</td><td>rote</td></tr> <tr><td>Rolf</td><td>rennen</td></tr> <tr><td>Reh</td><td>rudern</td></tr> <tr><td>Roland</td><td>ruhen</td></tr> </table> <p>Die Kinder sprechen sehr deutlich das Wort Rolf, das ich zeige. Wer spricht es gut vor? Sprecht es so langsam wie ich, aber sagt jeden Buchstaben so lange, bis ich den nächsten Finger hochhalte: R o l f</p>	Rösli	rote	Rolf	rennen	Reh	rudern	Roland	ruhen		
Rösli	rote										
Rolf	rennen										
Reh	rudern										
Roland	ruhen										

<b>Aus der Praxis des ganzheitlichen Lesenlernens</b> A. Hugentobler, Rapperswil	<i>Fach:</i> Sprache	<i>Stufe, Klasse:</i> 1. Klasse	<i>Kartei-Nr.</i> Blatt Nr. 18																				
<p>19. bis 23. Woche: Die Phase des Erlesens</p> <p>Die prägnante Situation: Wenn wir so über Wochen hinaus, jeden Tag in kleinen Gruppen üben, erleben wir die Freude, daß auch Gruppe drei, die Gruppe der Schwachbegabten, neue, durch Erleben und Erzählen, das heißt durch Sprechen vorbereitete Texte mit Begeisterung, besser und rascher erfaßt. Bis jetzt wurde allen Texten der Sinn beigegeben, wenn immer möglich, als Gedächtnisstütze für Gruppe drei mit einem Bild begleitet. So weiß jedes Kind der Klasse, daß das gesprochene und geschriebene Wort einen Sinn hat. Nun wird es imstande sein, auch einem fremden Wort den Sinn zu entnehmen: Es gibt eine einfache Vorübung zu diesem Schritt: die prägnante Situation.</p> <p>a) Ein bekanntes Wort wird abgebaut und ein bekanntes neues daraus aufgebaut:</p> <table data-bbox="130 2011 769 2078"> <tr><td>Florian</td><td>Flori</td><td>Flo</td><td>Flie</td><td>Fliege</td></tr> <tr><td>Floria</td><td>Flor</td><td>Fl</td><td>Flieg</td><td>Flieger</td></tr> </table>	Florian	Flori	Flo	Flie	Fliege	Floria	Flor	Fl	Flieg	Flieger	<p>b) Ein bekanntes Wort wird abgebaut, aber ein neues unbekanntes daraus aufgebaut:</p> <table data-bbox="817 1326 1433 1393"> <tr><td>Gänse</td><td>Gän</td><td>G</td><td>Gar</td><td>Garbe</td></tr> <tr><td>Gäns</td><td>Gä</td><td>Ga</td><td>Garb</td><td>Garben</td></tr> </table> <p>So liest das Kind (der Gruppen 2 und 3) zum erstenmal ein neues Wort, dessen Sinn es nicht kannte, nun merkt es daß beim Lesen auf jeden Buchstaben geachtet werden muß.</p> <p>Plötzlich wird aus der Klasse eine Zaubergruppe: Wir können zaubern! Aus «Rösli» mache ich «Reitpferd», aus «Wurm» «Wurst», aus «Reto» «Röbli», aus «Beeren» «Bruno» usw.</p> <p>Die Begeisterung kennt kein Ende. Sogar die Gruppe der Schwachbegabten möchte immer an die Reihe kommen, um mit der Lehrperson an der Tafel zu zaubern.</p> <p>Nachdem Gruppe 1 schon längst mit Freuden von selbst gelesenen Texten berichtete, versuchen die Gruppen 2 und 3 nun auch selber ge-</p>	Gänse	Gän	G	Gar	Garbe	Gäns	Gä	Ga	Garb	Garben		
Florian	Flori	Flo	Flie	Fliege																			
Floria	Flor	Fl	Flieg	Flieger																			
Gänse	Gän	G	Gar	Garbe																			
Gäns	Gä	Ga	Garb	Garben																			

14. Woche: b) Die akustisch-optische Form, bei der das Wort zugleich gesprochen und mit den Einzelbuchstaben an die MW geschrieben wird. Lesen, solange den Buchstaben aushalten, bis ich den nächsten angegliedert habe (den nächsten Wagen an den Zug hänge!).

15. Woche: c) Gestaltabbau

Wir benützen für den Gestaltabbau und -aufbau mit Vorteil die MW, es kommt dann der Moment der dramatischen Belebung dazu.

a) Die einfache Übungsform

Ein bekanntes Wort wird mit Einzelbuchstaben an die MW geschrieben und von hinten abgebaut: Gänsehirt, Gänsehir, Gänsehi, Gänseh, Gänse, Gäns, Gän, Gä, G (Beispiel für Gruppe 1!).

b) Die weggenommenen Buchstaben werden von den Kindern genannt: Wasser, Wasse (was habe ich weggenommen? r!)

c) Bei der kombinierten Übungsform wird die Benennung des weggenommenen Buchstabens und die Benennung des abgebauten Wortes verlangt: tauchen, tauche.

Kinder: «Sie nahmen den n weg, jetzt heißt es tauche.

16. Woche: Gestaltaufbau

Das abgebaute Wort wird wieder aufgebaut. Weiher, Weihe, Wei, W W , Wei, Weihe, Weiher.

17. und 18. Woche: Der freie Gestaltaufbau

Während der Lehrer ein bekanntes Wort auf der sauberen WT aufbaut, schreiben die Schüler laut mitlesend in der Luft mit.

Durch die Übung der Gestalt-Variation, des -Abbaus und Aufbaus, die während Wochen täglich fünf Minuten beanspruchen (in kleinen Leistungsgruppen wird dabei gearbeitet, also je Gruppe 5-10 Minuten!), dringt der Schüler in das Innere des Wortklangbildes ein, er wird auf Ganzes und Teile eingestellt, die Beziehung Buchstabe — Laut wird erfahren, ohne daß die Wortbilder zerrissen werden. Damit ist die Grundlage zur Geläufigkeit im Lesen gelegt.

lesene, gefundene Wörter als Aufgabe mitzubringen.

In dieser Lesephase erleben wir reizvolle Dinge: So berichtete ein Kind aus der Gruppe 3: Wir reisten mit dem Zug. Ich las «Hürlimann-Bier», bei dieser Station Hürlimann-Bier stiegen wir aus.

Ein Kind aus Gruppe 1: Ein Heft lag auf dem Tisch. Ich las: «Die Heiden warten auf dich»!

Ein Kind aus der Gruppe 2: Ich las im Gebetbuch: «Es ist so schwer»! Daneben war ein Bild mit dem Kreuz-tragenden Heiland.

Die folgenden Wochen dienen nur der Festigung der Lesefreudigkeit und Sinnentnahme durch die folgenden Übungsgruppen:

a) Enge Antizipation (Sinnvorwegnahme), vergleiche Fibel S. 29:

Die Mutter kauft (frischen) Salat,  
die Mutter kauft (süße) Birnen.

b) Weite Antizipationen:

Beispiel: Reto brachte eine junge Maus in die Schule. Während ich mit Gruppe 2 und 3 den Sachunterricht hielt, respektive die neuen Be-

griffe aufbaute, bekam ich von einem Schüler aus Gruppe eins folgende Arbeit, die ich als Übung der weiten Antizipation für Gruppe 2 und 3 verwenden konnte:

Philipp, Gruppe 1:

Die Maus ist klein. Die Maus ist lieb.

Hat die Maus auch junge Mäuse?

Ja, sie hat gewiß fünf Junge.

Und ist die Maus mit den kleinen Mäuslein lieb?

Ja, das gewiß schon.

Ich bin aber auch lieb mit der kleinen Maus.

c) Frage und Antwort:

Wer wohnt im Dorf?

Wer wohnt in der Stadt?

Wo wohnt die Großmutter?

Wo wohnt Florian?

d) Versprachlichung eines Vorganges:

Wir schütteln den Haselstrauch.

Die Nüsse purzeln zur Erde.

Wir füllen den Hosensack.

Wir knacken mit dem Nußknacker die Nuß auf.